



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform

Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft | Februar 2019



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Referat Z B 4 - Gesundheitswirtschaft
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
Deutschland
www.bmwi.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Deutschland
www.bisp.de

Autoren

Sven Repenning (2HMforum. GmbH),
Frank Meyrahn (2HMforum. GmbH),
Iris an der Heiden,
Gerd Ahlert (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH (GWS)),
Holger Preuß (Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft).

Stand

Februar 2019

Bildnachweis

Titel: Thomas Bethge - Fotolia

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
des BMWi und des BISp.

Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum
Verkauf bestimmt.

Inhalt

Exkurs: Methodischer Hintergrund. Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)	2
Zusammenfassung.....	3
Selbstorganisierter Sport: Abgrenzung zum Vereinssport.....	4
Sportaktivität in Deutschland: Der überwiegende Anteil der Sportausübung findet selbstorganisiert statt.....	5
Exkurs: DOSB-Bestandserhebung und Sportentwicklungsbericht (SEB)	12
Sportbezogene Konsumausgaben nach Organisationsform: Der Großteil des Konsums der privaten Haushalte wird durch selbstorganisierten Sport generiert	15
Konsummuster nach Organisationsform: Mitgliedsbeiträge, Fahrten und Sportanlagen.....	17
Exkurs: Kommerzieller Sport am Beispiel der Fitnessbranche	19
Einordnung und Diskussion.....	20
Zitierte Literatur.....	21
Liste der 71 Sportarten des Sportsatellitenkontos.....	22
Zum Sportsatellitenkonto in Deutschland bisher erschienen.....	24

Exkurs: Methodischer Hintergrund. Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Unterstützung von zentraler Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) das Ziel, Entscheidungsträgerinnen und -träger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports zu versorgen.

Alle in Deutschland für Sportzwecke getätigten Ausgaben werden daher seit 2008 in einem Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zusammengefasst. Satellitenkonten werden dann erstellt, wenn die wirtschaftliche Leistung nicht von einer Branche, sondern von vielen Branchen aufgrund eines übergreifenden Themas erbracht wird. Beispiele neben Sport sind Gesundheit und Tourismus.

Die inzwischen für die VGR der Jahre 2008, 2010, 2012, 2014 und 2016 vorliegenden Satellitenkonten zum Sport (SSK) zeigen die hohe Relevanz des Wirtschaftsfaktors Sport für die deutsche Bruttowertschöpfung auf (Ahlert et al. 2019)¹.

Im Rahmen der Erstellung und Aktualisierung des SSK werden kontinuierlich Daten zum sportbezogenen Konsum der deutschen Bevölkerung, den Aufwänden der Unternehmen für sportbezogene Werbung und Sportsponsoring sowie der in Deutschland fließenden Gelder für sportbezogene Medienrechte ermittelt. Darüber hinaus werden die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investitionen für Sportstätten sowie die baulichen und personellen Betriebskosten von Sportstätten und Sportgelegenheiten erhoben. Damit liegt eine umfangreiche Datenbasis zum Umfang der sportbezogenen Aktivitäten sowie den damit verbundenen Ausgaben und Investitionen vor. Die primärstatistischen Angaben im aktuellen Themenbericht beruhen auf bevölkerungsrepräsentativen Erhebungen zur sportlichen Aktivität sowie zu sportbezogenen Konsumausgaben der deutschen privaten Haushalte in den Jahren 2015 und 2017. Insgesamt wurden 2.417 Personen ab 16 Jahren telefonisch befragt.

Zum SSK erscheinen jährlich Sonderveröffentlichungen in der Reihe „Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft“. Diese Sonderveröffentlichungen bilden nicht das gesamte Sportsatellitenkonto, seine volkswirtschaftliche Relevanz und Verflechtungen ab, sondern sind Sonderauswertungen zu verschiedenen Themenbereichen aus regelmäßigen Primärerhebungen. Die abschließende SSK-Berichterstattung folgt den Primärerhebungen nachgelagert. Bisher als Sonderveröffentlichung sind erschienen:

- Wirtschaftsfaktor Wintersport (2013)
- Wirtschaftsfaktor Sportwetten (2014)
- Wirtschaftsfaktor Fußball (2015)
- Ältere als Motor der Sportwirtschaft? (2016)
- Wirtschaftsfaktor Outdoorsport (2017)

¹ Die für 2017 erhobenen Konsumdaten können erst im Jahr 2020 auf fortgeschriebene Tabellen der VGR für das Sportsatellitenkonto 2018 angewendet werden. Für den vorliegenden Beitrag liegen jedoch bereits Auswertungen des sportbezogenen Konsums der deutschen Bevölkerung für das Jahr 2017 vor.

Zusammenfassung

Sport hat viele Facetten. Eine davon betrifft die Art und Weise, wie Sport organisiert und betrieben wird. In Deutschland sind mindestens vier Formen der Organisation vorhanden: Sport im Verein, staatlich organisierter Sport, kommerzieller Sport und selbstorganisierter Sport. Im vorliegenden Bericht wird der Fokus auf zwei dieser Organisationsformen gelegt: Den selbstorganisierten Sport sowie den im Verein organisierten Sport.

Der selbstorganisierte Sport – im vorliegenden Bericht in Abgrenzung zur organisierten Sportausübung im Sportverein verstanden – stellt aktuell die am weitesten verbreitete Form der Sportausübung der erwachsenen Bevölkerung (ab 16 Jahren) in Deutschland dar. Basierend auf einem weiten Verständnis von Sport sind 92% der ausgeübten Sportaktivitäten dem informellen Sportsektor zuzurechnen. 72% der Sportlerinnen und Sportler betreiben ausschließlich selbstorganisiert Sport, 28% der Sportlerinnen und Sportler sind in mindestens einem Sportverein aktiv.

Teils deutliche Unterschiede im Organisationsgrad können differenziert nach Altersklassen festgestellt werden. Während regelmäßiger Sport im Verein in der Jugend die häufigste Form der Sportausübung darstellt, verlagert sich bei Erwachsenen das regelmäßige Sportverhalten in den informellen, selbstorganisierten² Sektor. Bei den Älteren geht der Rückgang der Sportaktivität vor allem mit einem Ausstieg aus dem selbstorganisierten Sport einher, der Anteil der in Vereinen organisierten Sportaktiven bleibt dagegen relativ konstant.

Personen, die in mindestens einem Sportverein aktiv sind, treiben insgesamt regelmäßiger Sport als Personen, die ausschließlich selbstorganisierten Sport treiben.

Die wirtschaftliche Relevanz des selbstorganisierten Sports ist aufgrund seines hohen Anteils an der Sportaktivität als überaus bedeutsam zu beurteilen. 81% der Konsumausgaben für die aktive Sportausübung der Bevölkerung ab 16 Jahren entfallen auf den selbstorganisierten Sport. Neben höheren Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen und Sportgeräten, welche im Vereinssport teilweise durch Mitgliedsbeiträge getragen werden, tragen im selbstorganisierten, unregelmäßig betriebenen Sport insbesondere sportbezogene Reisen (Sporturlaube und Tagesausflüge) einen verhältnismäßig hohen Beitrag zum Wirtschaftsfaktor Sport bei.

Der selbstorganisierte Sport ist vom organisierten Sport jedoch nicht zu trennen. Personen, die selbstorganisiert Sport treiben, sind häufig zusätzlich im Verein sportlich aktiv. Im Verein organisierter Sport in der Jugend führt zu verstärkter Sportaktivität im Erwachsenenalter, so dass der organisierte Sport auch einen zusätzlichen indirekten Effekt auf den (Wirtschaftsfaktor) Sport ausübt.

Der organisierte Sport ist in Wissenschaft und Politik deutlich stärker repräsentiert als der selbstorganisierte Sport - u. a. dadurch, dass er „organisiert“ ist. Der selbstorganisierte Sport dagegen hat nicht nur den größten Einfluss auf den Wirtschaftsfaktor Sport, sondern gibt der Bevölkerung ebenfalls einen vielfältigen und niedrighschwelligem Zugang zum Sport. Das zeigen die Ergebnisse zum Umfang unregelmäßig ausgeübter Sportarten sowie die höheren Anteile von Personen mit niedrigerem Einkommen oder niedrigerem Bildungsgrad im selbstorganisierten Sport. Sport- und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger sollten daher in zukünftigen Entscheidungen zur Strukturförderung neben dem gut repräsentierten organisierten Sport auch den selbstorganisierten Sport mit in den Blick nehmen.

² Die Begriffe „informeller Sport“ und „selbstorganisierter Sport“ werden im Folgenden synonym zueinander verwendet.

Selbstorganisierter Sport: Abgrenzung zum Vereinssport

Sport in Deutschland wird traditionell – und vor allem medial und sportpolitisch – in der Regel mit der Ausübung in Sportvereinen in Form von regelmäßigen Trainings oder Wettkämpfen assoziiert. De facto besteht kein Zweifel daran, dass der Sport in Deutschland ohne Sportvereine ein anderes Gesicht aufweisen würde. Gerade die zahlreichen Sportvereine mit ihren vielen, oft ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellen vielfältige sportliche Angebote bereit und vermitteln gesellschaftlich wichtige Werte wie Teamgedanken, soziale Verantwortung oder Fair-Play. Auch setzen sie durch die Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern als Vorbilder insbesondere für die jungen Generationen neue Impulse zur Förderung der generellen sportlichen Aktivität.

Eine auf Sportvereine reduzierte Wahrnehmung von Sport wird dem vielfältigen Charakter der aktuellen Sportlandschaft jedoch nicht (mehr) gerecht. Seit Jahren entstehen abseits der klassischen Sportanbieter neue Formen der sportlichen Betätigung im weiteren Sinne, welche zu einer Expansion der Sportbeteiligung der Bevölkerung geführt haben – als Beispiel seien verschiedene Fitnessformate wie Outdoor-Fitness oder Bouldern genannt.

Neben dem durch die Sportvereine organisierten Sport tritt in Deutschland zudem der Staat als Organisator auf, insbesondere im (Hoch-)Schulsport und Leistungs- bzw. Profisport sowie im Rahmen z. B. finanzieller Investitionen in Sportstätten und Subvention von Sportvereinen sowie durch Förderung spezifischer sportbezogener Programme wie „Integration durch Sport“. Eine weitere wichtige Säule des Sports stellen kommerzielle Sportanbieter wie Fitnessstudios oder Tanz-, Tauch- oder Surfschulen als weitere „Organisatoren“ des Sports dar. Der Sport in Deutschland lässt sich daher grundsätzlich unterteilen in die Kategorien „staatlich organisierter Sport“, „kommerzieller Sport“, „vereinsbezogener Sport“ und „selbstorganisierter, informeller“ Sport.

Im vorliegenden Bericht wird in erster Linie aus methodischen Gesichtspunkten eine Begrenzung der Betrachtung dieser „Organisationsformen“ auf die Kategorien „im Verein“ sowie „selbstorganisiert“ vorgenommen. Zum einen beruhen die Ergebnisse der Studie auf einer Primärerhebung von Personen ab 16 Jahren – der größte Teil des schulischen Sports ist damit nicht abgedeckt und der Staat als Organisator im Erwachsenenalter weniger relevant, Profisport darüber hinaus hier nicht als separate Kategorie ausweisbar³. Der kommerzielle Sport wird primär finanziert durch die sportbezogenen Ausgaben der privaten Haushalte (z. B. Mitgliedsgebühren für Fitnessstudios) oder Sportvereine und kann aufgrund der vorliegenden Datenstruktur nicht von diesen getrennt und als eigenständige Kategorie ausgewertet werden.

Sofern nicht explizit anders erwähnt, erfolgt im vorliegenden Bericht daher eine aggregierte, von einzelnen Sportarten abstrahierende Betrachtung der Organisationsformen „selbstorganisiert“ und „im Verein“⁴.

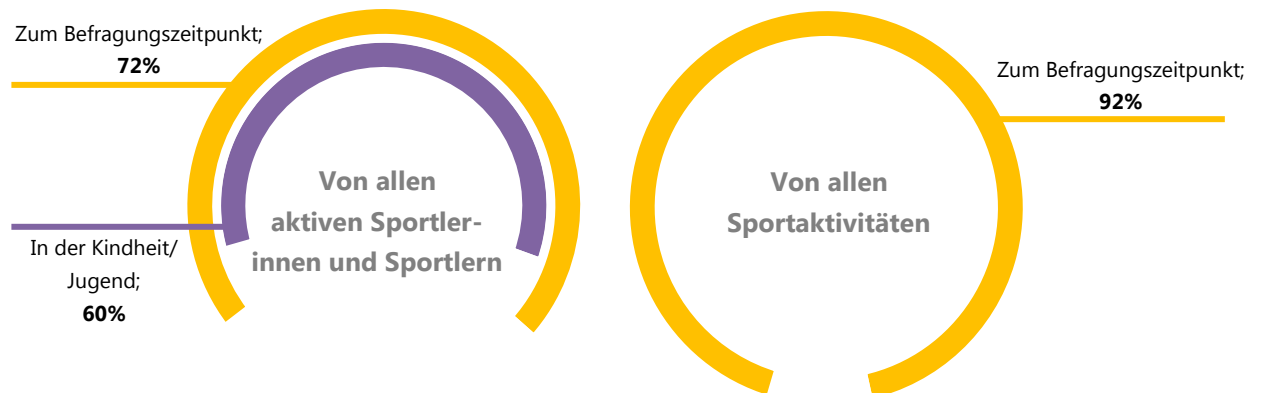
³ Profisport ist im Sportsatellitenkonto grundsätzlich enthalten, kann jedoch aufgrund der geringen statistischen Inzidenz (zu geringe Verbreitung in privaten Haushalten) hier nicht eigenständig bewertet werden.

⁴ Die Einteilung zu einer der beiden Kategorien erfolgte im Rahmen der telefonischen Befragung durch Selbstangabe der Probanden. Die Probanden wurden zu jeder von Ihnen ausgeübten Sportart gefragt, ob sie diese in einem Sportverein betreiben.

Sportaktivität in Deutschland: Der überwiegende Anteil der Sportausübung findet selbstorganisiert statt.

Je nach Betrachtungsweise ergibt sich ein unterschiedliches Bild des selbstorganisierten, informellen Sports in Deutschland. Mit 72% betreibt die überwiegende Mehrheit der Sportlerinnen und Sportler ab 16 Jahren in Deutschland ausschließlich selbstorganisierten Sport, war also nach eigener Auskunft in keinem Sportverein als aktiv gemeldet (Abbildung 1)⁵. 28% der befragten Sportlerinnen und Sportler sind in mindestens einem Sportverein aktives Mitglied⁶. Im Lebensverlauf bzw. innerhalb der individuellen sportlichen Karrieren ist die Verbreitung der Sportausübung in Sportvereinen wesentlich höher: So geben knapp 40% der Sportlerinnen und Sportler ab 16 Jahren an, in ihrer Kindheit oder Jugend in mindestens einem Sportverein Mitglied gewesen zu sein (60% dagegen in keinem Sportverein). Wieder ein anderer Wert ergibt sich bei aggregierter Betrachtung der Summe aller ausgeübten Sportarten: 92% der im Betrachtungszeitraum betriebenen Sportaktivitäten über alle Sportarten hinweg werden „selbstorganisiert“ durchgeführt. Der Unterschied zwischen den Betrachtungsebenen liegt in der Mehrfachzählung aller Sportarten, welche von der Bevölkerung ausgeübt werden, während in Bezug auf die „Sportler“ eine Zuschreibung zum Verein erfolgt, sobald mindestens eine Sportart im Verein betrieben wird.

Abb. 1: Anteil des selbstorganisierten Sports ab 16 Jahren



Quelle: ZHMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

Den angeführten Ergebnissen liegt ein weites Verständnis von Sport zu Grunde. Als Basis dienen alle Sportaktivitäten, welche in einem Jahr mindestens einmalig (oder häufiger) durchgeführt worden sind. Nur durch dieses Vorgehen lassen sich alle sportbezogenen Ausgaben im volkswirtschaftlichen Zusammenhang vollständig erfassen. Die zur Berechnung der sportlichen Aktivität berücksichtigten Sportarten sind vielfältig: Von A wie American Football bis W wie Windsurfen oder Wellenreiten finden in 71 Sportarten(-clustern) vielfältige Bewegungsformen von eher

⁵ Im Kontext von Abbildung 1 werden nur Personen berücksichtigt, welche grundsätzlich sportlich aktiv sind.

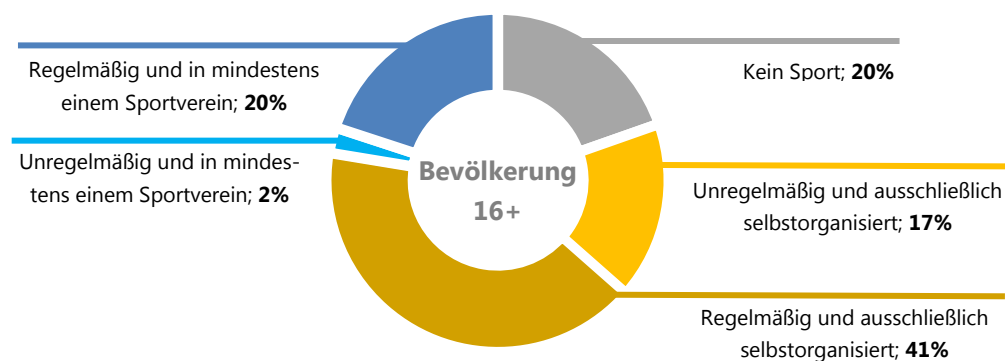
⁶ Einen etwas niedrigeren, aber vergleichbaren Anteil an in Sportvereinen organisierten sportlich aktiven Personen (ca. 24%) ermitteln auch Schüttoff und Pawlowski auf Basis des sozioökonomischen Panels (Schüttoff & Pawlowski 2017).

freizeitgetriebenen Wochenend- oder Urlaubssportarten bis hin zur täglichen Sportausübung Berücksichtigung⁷.

Betrachtet man die Gesamtbevölkerung ab 16 Jahren (inklusive der sportlich nicht-aktiven Personen) und berücksichtigt man zudem die Regelmäßigkeit⁸ des Sporttreibens, ergibt sich eine detailliertere Verteilung des Sportverhaltens (vgl. Abbildung 2). Zunächst geht aus Abbildung 2 hervor, dass 20% der Bevölkerung keinen Sport treiben. Unregelmäßige Sportaktivität (mindestens aber einmal pro Jahr) berichten insgesamt ca. 19% der Befragten (darunter 17% ausschließlich selbstorganisiert, 2% in mindestens einem Sportverein). Mehr als die Hälfte der Bevölkerung (ca. 61%) treibt regelmäßig Sport, d. h. mindestens einmal die Woche, darunter 20% in mindestens einem Sportverein und 41% ausschließlich selbstorganisiert. Somit stellen Personen, die regelmäßig selbstorganisiert Sport treiben, die größte Gruppe dar. Fasst man hingegen jede Organisationsform jeweils zusammen, ergibt sich folgendes Bild: Ausschließlich selbstorganisierter Sport stellt dann mit insgesamt 58% (41% regelmäßig und 17% unregelmäßig) den überwiegenden Anteil der sportlichen Aktivität in Deutschland dar, in mindestens einem Sportverein aktiv sind ca. 22% (20% regelmäßig und 2% unregelmäßig) der Bevölkerung ab 16 Jahren.

Während sich Vereinssport durch hohe Regelmäßigkeit auszeichnet, trifft dies für selbstorganisierten Sport ebenfalls, aber in geringerem Ausmaß zu: Es sind 91% der Personen im Sportverein (20% von 22%) im Vergleich zu 71% der selbstorganisierten Sportlerinnen und Sportler (41% von 58%), die mindestens einmal in der Woche Sport treiben. Dennoch werden durch den selbstorganisierten Sport absolut gesehen doppelt so viele Personen zu regelmäßigem Sport bewegt, als durch den Vereinssport (41% gegenüber 20%).

Abb. 2: Sportverhalten der Bevölkerung ab 16 Jahren nach Intensität und Organisationsform



Quelle: ZHMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

Auch betrachtet nach Altersklassen zeigen sich unterschiedliche Ausmaße der sportlichen Partizipation⁹ (Abbildung 3). Es lässt sich zunächst bis in die höheren Lebensphasen hinein eine

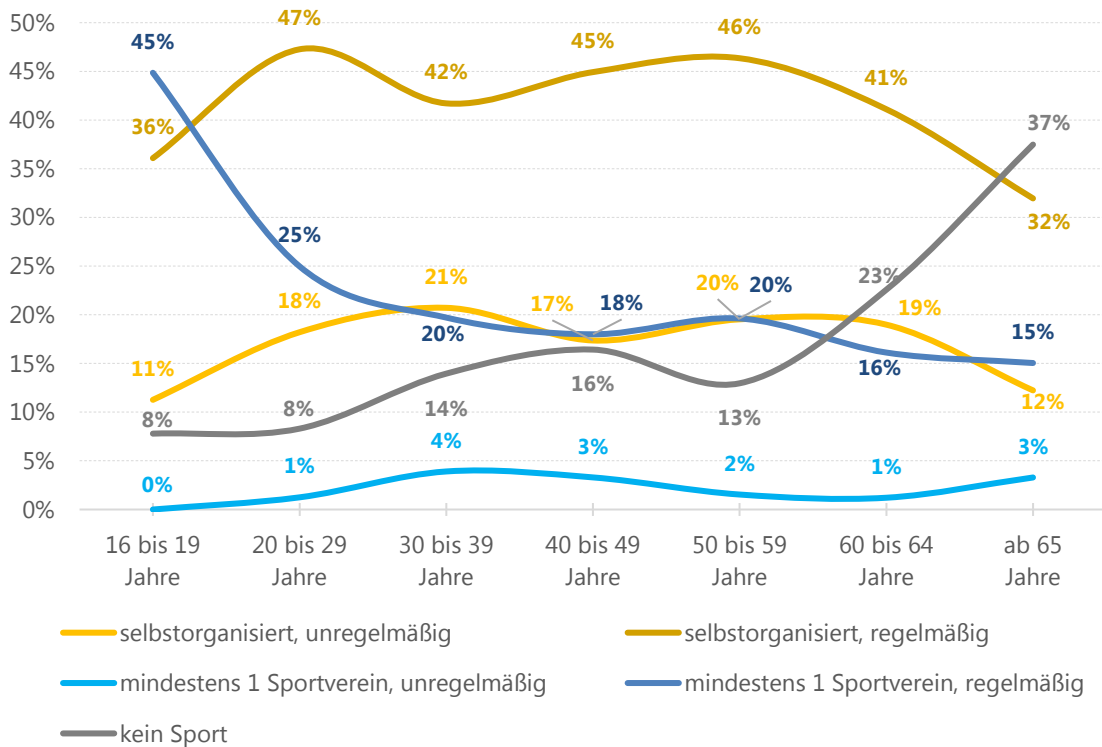
⁷ Die Liste der berücksichtigten Sportarten(-cluster) befindet sich am Ende des Berichts.

⁸ Regelmäßige Sportausübung ist im vorliegenden Bericht dann gegeben, wenn eine Person eine Sportart mindestens einmal in der Woche ausübt. Um Sportlerinnen und Sportlern gerecht zu werden, welche eine saisonabhängige Sportart ausüben (z. B. Wintersport oder Wassersport), ist die Regelmäßigkeit auch dann gegeben, wenn die Sportart nur in den Sommer- oder den Wintermonaten ausgeübt wird.

⁹ Aufgrund des Studiendesigns (Querschnittsstudie) werden keine individuellen Entwicklungen, sondern vielmehr die Anteile der jeweiligen Segmente an den Altersklassen zum Erhebungszeitpunkt dargestellt.

grundsätzlich hohe Sportpartizipation beobachten. Treiben etwa 80 bis 90% der Bevölkerung unter 60 Jahren mindestens grundsätzlich Sport (mindestens eine Sportart mindestens einmal im Jahr), nimmt die absolute sportliche Inaktivität erst danach stetig zu (graue Linie). Aber auch in einem Alter von 60 bis 64 Jahren (ca. 75% der Altersklasse) und sogar ab 65 Jahren (ca. 60%) stellt Sport eine beliebte Form der Freizeitbeschäftigung dar. Der Rückgang in der Aktivität beginnt dabei nicht direkt mit dem 65. Lebensjahr, sondern verstärkt erst im höheren Alter ab 75 Jahren (ohne Abbildung).

Abb. 3: Sportverhalten nach Altersklassen



Quelle: ZHMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

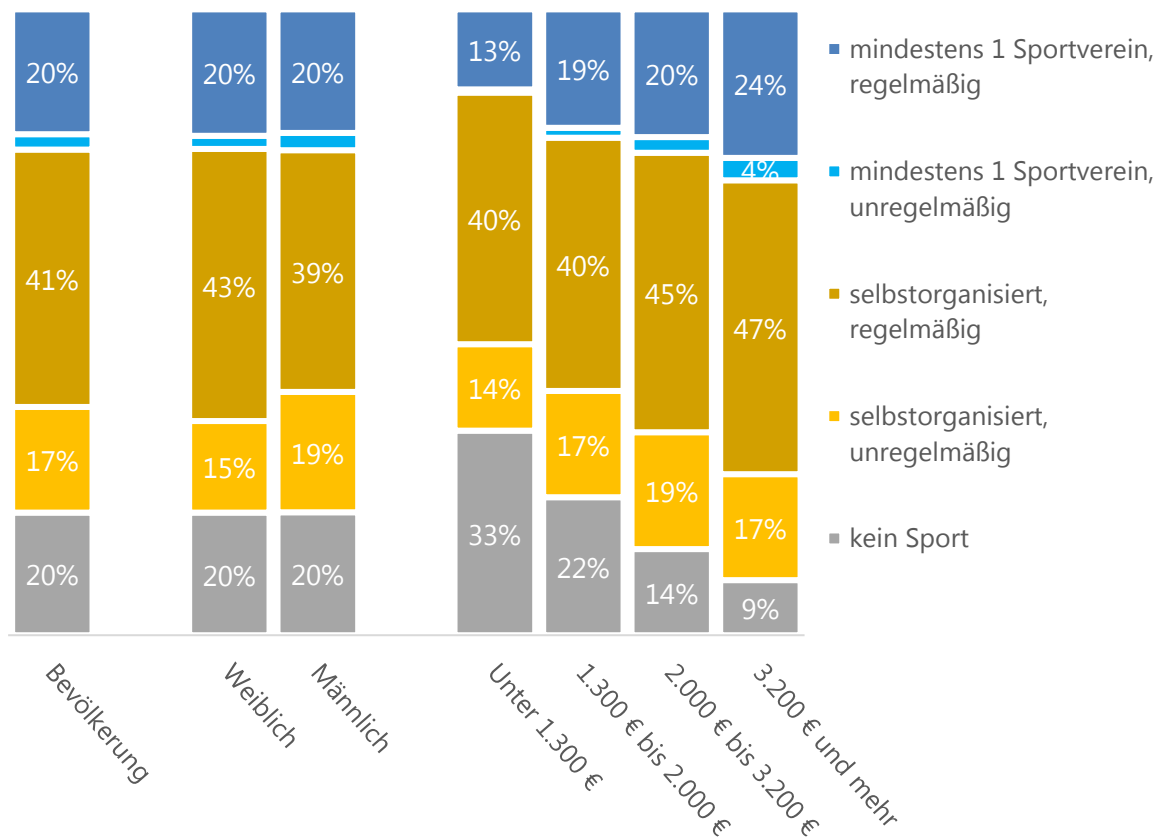
In der Sportaktivität nach Altersklassen zeigt sich auch mit Blick auf die Regelmäßigkeit der Sportaktivität über die Altersklassen hinweg ein hoher Anteil an Personen, welcher unabhängig von der Organisationsform mindestens einmal in der Woche (im Sommer und/oder im Winter) sportlich aktiv ist, wenngleich mit sinkender Häufigkeit im höheren Alter (Sport im Verein und selbstorganisierter Sport bzw. dunkelblaue und dunkelgelbe Linie zusammen). Während in der Altersklasse 16 bis 20 Jahre noch ca. 80% regelmäßig Sport treiben (45% im Verein organisiert, 36% selbstorganisiert), hält sich ein relativ gleichbleibender Anteil der Bevölkerung auch im mittleren Alter (60-65%) und höheren Alter (über 50%) regelmäßig fit.

Differenziert man nun die regelmäßige Sportaktivität zusätzlich nach Organisationsform, ergibt sich folgendes Bild: Für die heute Jugendlichen stellt Sport in (mindestens) einem Sportverein die häufigste Form der regelmäßigen Sportausübung dar: Etwa 45% der unter 16-Jährigen sind regelmäßig sportlich und in mindestens einem Sportverein aktiv. Anschließend nimmt der „Organisationsgrad“ der regelmäßigen Sportausübung auf etwa 20% ab und bleibt über die Altersgruppen relativ konstant. In den mittleren Altersklassen (20 bis unter 60 Jahre) steht der ausschließlich selbstorganisierte regelmäßige Sport im Vordergrund. Zwischen 40% und 45% der

jeweiligen Altersklassen betreiben hier regelmäßigen, informellen Sport¹⁰. Mit Blick auf die höheren Altersklassen zeigt sich darüber hinaus, dass der Ausstieg aus sportlicher Aktivität verstärkt mit einem Ausstieg aus selbstorganisiertem Sport einher geht, während der Anteil an Personen, welcher in mindestens einem Sportverein Sport betreibt, ab 60 Jahren auch im hohen Alter relativ konstant hoch bleibt. Es ist anzunehmen, dass zunehmende spezielle und vielfältige Angebote auch für ältere Personen seitens der Sportvereine die Sportaktivität im Alter aufrechterhalten können (DOSB 2018b).

Zwischen den Geschlechtern zeigen sich weder in Bezug auf die grundsätzliche Sportpartizipation, noch auf die Organisationsform oder die Regelmäßigkeit der Sportausübung wesentliche Unterschiede, Sportlerinnen sind jedoch tendenziell regelmäßiger aktiv (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4: Sportverhalten nach Geschlecht und Einkommen¹¹



Quelle: ZHMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren). Prozentwerte unter 4% werden nicht dargestellt (betrifft die blaue Kategorie).

Erhebliche Unterschiede treten hingegen bei der Betrachtung nach Einkommensklassen auf¹². Während deutlich mehr Personen mit höherem Einkommen überhaupt Sport betreiben (91% in der höchsten Einkommensklasse im Vergleich zu 67% in der untersten Einkommensklasse), nimmt konsequenter Weise auch der Anteil an regelmäßiger Sportbetätigung mit steigendem

¹⁰ Die zunehmende Bedeutung des informellen Sports als hauptsächliche Variante der sportlichen Aktivität nach dem Jugendalter stellt auch Breuer (2004) fest.

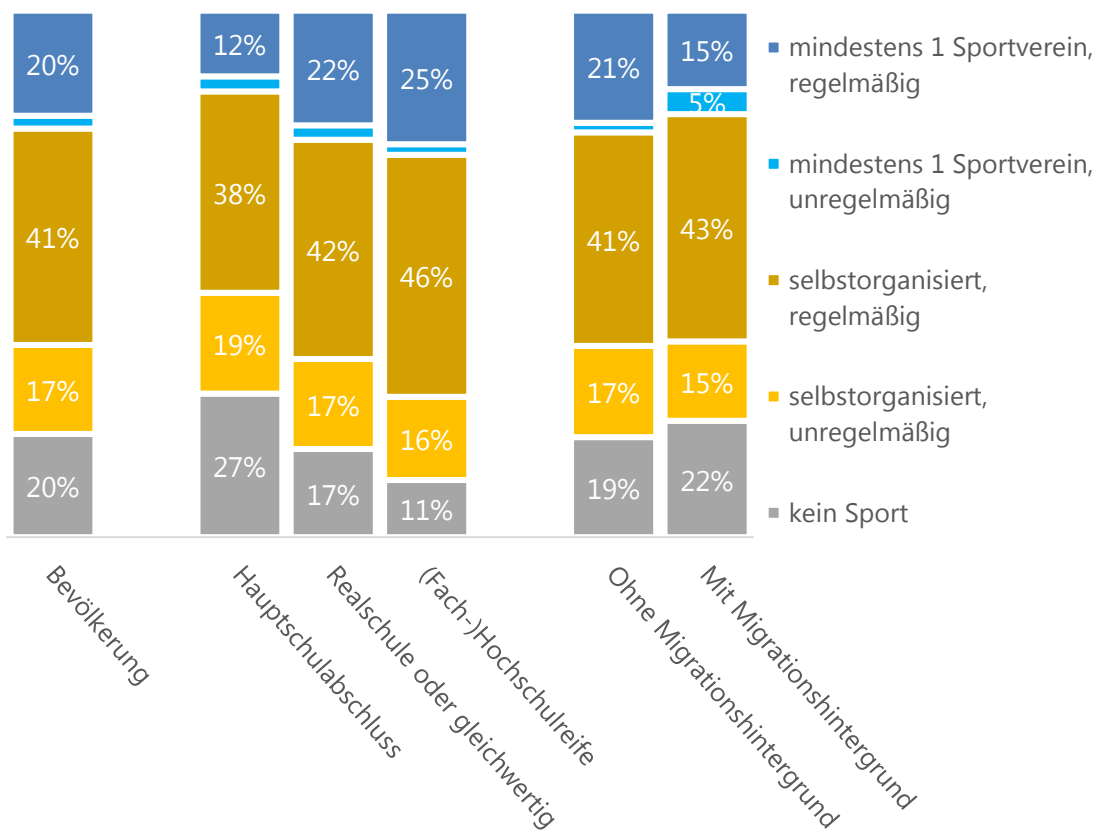
¹¹ Monatliches Netto-Haushaltseinkommen.

¹² Die hier vorgestellten Ergebnisse sollen explizit nicht als kausale Ursachen der Sportausübung interpretiert, sondern als Beschreibung der ausübenden Sportlerinnen und Sportler verstanden werden.

Einkommen stetig zu. Unter Ausschluss des nicht-aktiven Anteils nivellieren sich die Unterschiede in der Regelmäßigkeit des Sporttreibens allerdings wieder. Die Unterschiede zwischen den Einkommensklassen bestehen also nur in der grundsätzlichen Sportaktivität, nicht in der Regelmäßigkeit des Sporttreibens. Auffällig ist der überproportional hohe Anteil des (ausschließlich) selbstorganisierten Sports in der untersten Einkommensklasse sowie der vergleichsweise höhere Anteil des regelmäßigen, organisierten Sports in den höheren Einkommensklassen.

Dieser Effekt zeigt sich ähnlich in Bezug auf den Bildungsabschluss: Je höher der Bildungsabschluss, desto öfter, regelmäßiger und organisierter wird Sport ausgeübt. In Bezug auf den Migrationshintergrund zeigen sich nur geringe Unterschiede: Tendenziell treiben Personen mit Migrationshintergrund etwas weniger Sport und es gibt einen höheren Anteil an Personen, die zwar im Verein organisiert sind, aber den Sport unregelmäßig betreiben.

Abb. 5: Sportverhalten nach Migrationshintergrund und Bildungsabschluss



Quelle: 2HMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren). Prozentwerte unter 4% werden nicht dargestellt (betrifft die blaue Kategorie).

Die bereits deutlich gewordenen Unterschiede in der grundsätzlichen, sportartenübergreifenden Sportnachfrage hinsichtlich Regelmäßigkeit und Organisationsform spiegeln sich auch in der Betrachtung der einzelnen Sportarten (Tabelle 1).

Tab. 1: Top-10-Sportarten und Top-Vereinsportarten¹³

Sportart Ranking	Bev.-Anteil	Davon:			
		Selbstorganisiert		Im Sportverein	
		Regelmäßig	Unregelmäßig	Regelmäßig	Unregelmäßig
1 Radsport	36%	43%	56%	1%	0%
2 Schwimmen	36%	35%	61%	2%	1%
3 Fitness	24%	69%	22%	7%	1%
4 Laufen/Joggen	24%	59%	39%	1%	1%
5 Wandern	24%	20%	77%	1%	1%
6 Bowling	19%	4%	93%	1%	2%
7 Gymnastik	15%	49%	26%	23%	2%
8 Fußball	13%	15%	61%	18%	5%
9 Gesundheitssport	12%	54%	36%	10%	1%
10 Billard	10%	10%	88%		2%
:					
27 Kampfsport	6%	33%	19%	46%	3%
:					
29 Tennis	3%	11%	59%	23%	8%
30 Schießen	3%	7%	43%	41%	9%
:					
33 Handball	2%	5%	43%	49%	4%
:					
39 Sportangeln	1%	49%	6%	46%	
40 Golf	1%	12%	49%	21%	19%
:					

Quelle: 2HMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

So werden die Top-10-Sportarten der deutschen Bevölkerung fast ausschließlich (Radsport, Schwimmen, Fitness, Laufen/Joggen, Wandern, Bowling, Billard) oder überwiegend (Gymnastik, Fußball, Gesundheitssport) selbstorganisiert betrieben. Gleichzeitig bestätigt sich, dass der Anteil der zusätzlich unregelmäßigen Sportausübung innerhalb des selbstorganisierten Sports höher ist als bei einer Ausübung der Sportart im Verein. So zeigt sich etwa beim Fußball, dass knapp 80% der vereinsbezogenen Sportausübung regelmäßig stattfindet (18% von insgesamt 23%

¹³ Lesebeispiel Schwimmen: 36% der Bevölkerung ab 16 Jahren gehen mindestens einmal im Jahr schwimmen. Schwimmen ist die Sportart, welche nach Radsport am häufigsten ausgeübt wird. Von allen Schwimmerinnen und Schwimmern sind 3% Mitglied in einem Schwimmverein, 97% betreiben diese Sportart ausschließlich selbstorganisiert. Unabhängig von der Organisationsform gehen 37% der Schwimmerinnen und Schwimmer regelmäßig schwimmen, die anderen nur unregelmäßig.

„Fußball im Verein“). Im Vergleich dazu treten nur 20% der selbstorganisierten Fußballer(innen) regelmäßig gegen den Ball (15% von 76%). Mit 15% regelmäßig spielenden, selbstorganisierten Fußballern wird jedoch fast so viel Fußball regelmäßig selbstorganisiert gespielt wie im Verein (18%). Auch beim Gymnastik- oder Gesundheitssport sind die Vereinssportlerinnen und -sportler deutlich öfter regelmäßig aktiv als Personen, die außerhalb des Vereins diesen Sport treiben. Für die Gymnastik gilt jedoch bereits ähnlich wie für den Fitnesssport, dass auch der regelmäßige Sport überwiegend selbstorganisiert ausgeübt wird. Ähnlich ausgeprägt verhält es sich bei Sportarten, welche zwar nicht zu den Top-10 gehören, jedoch anteilig die höchsten Ausprägungen in Bezug auf den Organisationsgrad aufweisen (Kampfsport, Tennis, Schützensport, Handball, Golf).

Organisierter und selbstorganisierter Sport stellen keine Gegensätze oder Konkurrenten dar. Die meisten Menschen, die im Verein organisiert sind, treiben zusätzlich selbstorganisiert Sport. Durchschnittlich treiben die Sportlerinnen und Sportler im Jahresverlauf ca. vier Sportarten. Dem organisierten Sport kommt dabei eine besondere Rolle zu: Er fördert das Sportverhalten insgesamt. Personen, die in der Kindheit oder Jugend in mindestens einem Sportverein organisiert Sport betrieben haben, sind im späteren Lebensverlauf in mehr Sportarten aktiv als solche, die im Jugendalter kein Vereinsmitglied waren (4,1 vs. 3,6 aktiv betriebene Sportarten im Durchschnitt).

Tab. 2: Anzahl ausgeübter Sportarten nach Organisationsform

Basis: Aktive Sportlerinnen und Sportler		Anzahl ausgeübter Sportarten				
Zeitpunkt	Organisationsform	Eine Sportart	2-3 Sportarten	4-5 Sportarten	6+ Sportarten	Ø Sportarten
In der Kindheit/ Jugend	Ausschließlich selbstorganisiert*	20%	40%	23%	17%	3,6
	In mindestens einem Sportverein*	18%	34%	22%	26%	4,1
Aktuell (zum Befragungszeitpunkt)	Ausschließlich Selbstorganisiert	21%	37%	23%	19%	3,7
	In mindestens einem Sportverein	8%	27%	25%	40%	5,3

Quelle: 2HMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2017 (Repräsentative Stichprobe N=1.222).

* Zur Bestimmung der retrospektiven Unterschiede wurden hier ausschließlich Personen über 30 Jahre in die Analyse einbezogen. Dass in dieser Gruppe nicht enthaltene junge Personen bis 30 Jahren generell mehr verschiedene Sportarten betreiben, erklärt die Unterschiede in der Anzahl der ausgeübten Sportarten im Vergleich zu den unteren Zeilen der Tabelle.

Der Jugendsport im Verein stellt somit einen Katalysator des aktiven Sports auch für das Erwachsenenalter dar. Auch zum aktuellen Befragungszeitpunkt zeigen sich Menschen, die im Verein Sport treiben, sportlicher: Sie betreiben im Durchschnitt 5,3 Sportarten, im Vergleich zu Personen, die ausschließlich selbstorganisierten Sport treiben, in durchschnittlich 3,7 Sportarten. 40% der Vereinssportlerinnen und -sportler üben sechs oder mehr Sportarten aus.

Exkurs: DOSB-Bestandserhebung und Sportentwicklungsbericht (SEB)

Die jährlich erscheinende Bestandserhebung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) gibt Auskunft über die Anzahl der im jeweiligen Berichtsjahr zu einem bestimmten Stichtag (1. Januar) gemeldeten Mitgliedschaften in Sportvereinen in Deutschland. Die Erfassung der Mitglieder erfolgt separat durch die dem DOSB untergliederten 16 Landessportbünde bzw. 34 olympische und 28 nicht-olympische Spitzenverbände sowie 20 Verbände mit besonderen Aufgabenstellungen.

Abb. 6: Entwicklung der Mitgliedschaften im DOSB von 2000 bis 2017



* Annahme. Der Anteil des organisierten Sports an der Bevölkerung 2010 wird in der Quelle mit 28,9% angegeben, was angesichts der Vor- und Folgejahre nicht nachvollziehbar erscheint und nicht zu den Absolutwerten passt.
Quelle: DOSB 2010-2018. Mitgliedschaften insgesamt aktiv & passiv, olympisch und nicht-olympisch sowie Verbände mit besonderen Aufgabenstellungen, in Millionen bzw. Prozent der Bevölkerung. Ohne Sportfischen – dieser Verband mit über 600.000 Mitgliedschaften wird seit 2015 nicht mehr in der Bestandserhebung aufgeführt. Darstellung 2HMforum.

Die Entwicklung der Mitgliedschaftszahlen in den Sportvereinen insgesamt ist in den vergangenen Jahren gemäß der jährlichen Bestandserhebung sowohl in absoluten Zahlen als auch gemessen am Anteil an der Bevölkerung weitgehend konstant geblieben. Dargestellt sind die sogenannten gemeldeten A-Zahlen, d. h. jedes Mitglied eines Sportvereins wird nur einmal erfasst, auch wenn das Mitglied in mehreren Abteilungen gemeldet ist. Nicht herausgerechnet werden dagegen vereinsübergreifende Doppelterfassungen, d. h. Personen, die in mehr als einem Sportverein Mitglied sind (DOSB 2017). Darüber hinaus erfolgt keine Unterscheidung zwischen „aktiven“ und „passiven“ Mitgliedschaften (DOSB 2013). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Anzahl der Mitgliedschaften um etwa 600.000 gestiegen, was einem Anstieg im gleichen Zeitraum von 1,4 Prozentpunkten an der Gesamtbevölkerung entspricht.

Die Anzahl der Vereine in den Landessportbünden ist dagegen seit 2010 leicht rückläufig – im Vergleichszeitraum 2010 bis 2017 wurden etwa 1.500 Vereine weniger gemeldet.

Abb. 7: Mitgliedschaften von Sportvereinen in Landessportbünden von 2010 bis 2017, in Tsd.



Quelle: DOSB 2010-2018a. Anzahl der in den Landessportbünden (LSB) geführten Vereine in Tsd. Darstellung 2HMforum.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die mitgliedschaftsstärksten Sportverbände in Deutschland. Insgesamt vier Verbände haben mehr als eine Millionen Mitgliedschaften ab 15 Jahren¹⁴: Neben dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Deutschen Turner-Bund (DTB) sind dies der Deutsche Schützenbund und der Deutsche Tennis-Bund (DTeB). Mit über 5,4 Millionen Mitgliedschaften (bzw. 7,6% der Bevölkerung ab 15 Jahren) stellt der DFB den größten Verband dar, wobei von einem vergleichsweise hohen Anteil an passiven Mitgliedschaften auszugehen ist. Ebenfalls sehr mitgliedschaftsstark präsentiert sich traditionell der DTB, in welchem vielfältige Sportangebote und Sportarten von Aerobic über Korbball bis Wandern repräsentiert werden.

Tab. 3: Verbände mit den meisten Mitgliedschaften ab 15 Jahren von 2010 bis 2017

Verbände	2010		2017		Veränderung 2010-2017
	In Tsd.	% d. Bev.	In Tsd.	% d. Bev.	Diff. absolut in %
1 Deutscher Fußball-Bund	4.997	7,1%	5.439	7,6%	9%
2 Deutscher Turner-Bund	3.321	4,7%	3.359	4,7%	1%
3 Deutscher Schützenbund	1.371	1,9%	1.245	1,7%	-9%
4 Deutscher Tennis Bund	1.300	1,8%	1.154	1,6%	-11%
5 Deutscher Alpenverein	832	1,2%	1.025	1,4%	23%
6 Deutscher Golf Verband	565	0,8%	617	0,9%	9%
7 Deutscher Leichtathletik-Verband	598	0,8%	569	0,8%	-5%
8 Deutscher Behindertensportverband	501	0,7%	559	0,8%	12%
9 Deutscher Handball-Bund	588	0,8%	546	0,8%	-7%
10 Deutsche Reiterliche Vereinigung	557	0,8%	535	0,7%	-4%

Quelle: DOSB 2010-2018a. Mitgliedschaften zum Stichtag insgesamt aktiv & passiv, 15 Jahre und mehr, in Tausend bzw. in Prozent der Bevölkerung. Darstellung 2HMforum.

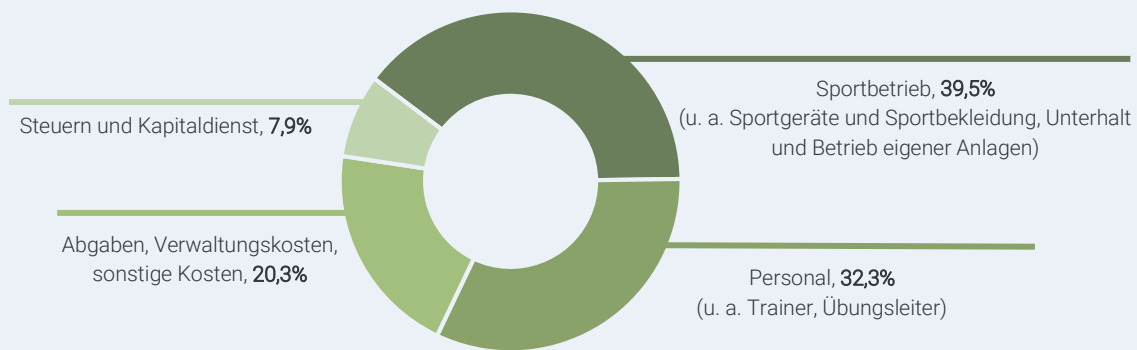
Gemessen an der Anzahl der Mitgliedschaften ab 15 Jahren zeigen sich im Vergleichszeitraum 2010 bis 2017 sehr unterschiedliche Entwicklungen in den mitgliedschaftsstärksten deutschen Sportverbänden. Die deutlichsten Zuwächse bis in den zweistelligen Prozentbereich sind im Deutschen Alpenverein (+23%), dem Deutschen Behindertensportverband (+12%), im Deutschen Fußball-Bund (+9%) sowie im Deutschen Golf-Verband (+9%) zu verzeichnen. Die deutlichsten Rückgänge in den Mitgliedschaften erleiden dagegen der Deutsche Tennis-Bund (-11%), der Deutsche Schützenbund (-9%), der Deutsche Handball-Bund (-5%) sowie die Deutsche Reiterliche Vereinigung (-4%) bei den Mitgliedschaften ab 15 Jahren. Der Deutsche Turnerbund bleibt gemessen an der Anzahl der Mitgliedschaften weitgehend stabil (+1%).

Mit Blick auf die Mitgliedschaften unter 15 Jahren zeigt sich in den großen Sportverbänden mit durchschnittlich etwa minus 9% eine deutlich absteigende Tendenz (nicht in der Tabelle dargestellt). Dass die Ursache für diese Entwicklungen auch beim demographischen Wandel der Bevölkerung und der damit einhergehenden „Alterung“ der Gesellschaft zu suchen ist, liegt auf der Hand. Angesichts des Bevölkerungsrückgangs von etwa 4% bei den 6- bis unter 15-Jährigen (Destatis 2018) kann die demographische Entwicklung dagegen die rückläufige Entwicklung der Mitgliedschaftszahlen nicht vollständig erklären.

¹⁴ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den (aktuellen) Zahlen aus dem Sportsatellitenkonto werden nur die Mitglieder ab 15 Jahren dargestellt.

Neben der Bestandserhebung des DOSB stellt der ebenfalls vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft regelmäßig aktualisierte und herausgegebene „Sportentwicklungsbericht“ (SEB) eine breite Datengrundlage für die Bewertung der Situation und Entwicklung von Sportvereinen dar. Neben der Ausarbeitung der gesellschaftlichen Bedeutung von Sportvereinen hinsichtlich Gemeinwohlbedeutung und als Anbieter von Sport sowie zu strukturellen Gegebenheiten der Sportvereine, aber auch zu Entwicklungen und Herausforderungen im organisierten Sport werden ebenfalls Einnahmen und Ausgaben von Sportvereinen im Sportentwicklungsbericht regelmäßig erfasst und berichtet. Die Finanzierung (Einnahmen) der Sportvereine erfolgt demnach hauptsächlich über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Einnahmen aus Sportveranstaltungen, Zuschüsse der Sportorganisationen (Landessportbünde (LSB), Kreissportbünde (KSB) und Stadtsportbünde (SSB)) oder kommunale Sportförderung sowie Werbung (Breuer 2017). Die Ausgaben von Sportvereinen setzen sich gemäß SEB hauptsächlich zusammen aus Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, Unterhalt und Betrieb eigener Sportanlagen bzw. Mietausgaben für die Benutzung nicht vereinseigener Sportanlagen sowie Sportgeräte und Sportkleidung und die Durchführung von Sportveranstaltungen (Breuer 2017). In Kategorien zusammengefasst verteilten sich die Gesamtausgaben aller Sportvereine in Deutschland im Jahr 2010 auf den Sportbetrieb und Veranstaltungen (39,5%), Personalkosten (32,3%), Abgaben, Verwaltungskosten, sonstige Kosten (insg. 20,3%) sowie Steuern und Kapitaldienst (7,9%) (Breuer & Mutter 2013).

Abb. 8: Ausgaben von Sportvereinen im Jahr 2010



Quelle: Breuer & Mutter 2013, Darstellung 2HMforum.

Die Verteilung ist aggregiert über alle Sportarten und Sportvereine dargestellt. Differenziert nach Sportart und Sportverein können sich davon abweichende Einnahmen- und Ausgabenmuster ergeben.

Sportbezogene Konsumausgaben nach Organisationsform: Der Großteil des Konsums der privaten Haushalte wird durch selbstorganisierten Sport generiert

Lag der Fokus des Berichts bisher im Wesentlichen auf sportpartizipatorischen Aspekten, werden im Folgenden die aktiv-sportbezogenen Konsumausgaben der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahren nach Organisationsform betrachtet. Aus methodischem Gesichtspunkt seien zwei Anmerkungen vorangestellt: Zum einen erfolgt die Zuordnung der individuellen Konsumausgaben je Konsumkategorie und Sportart zur Kategorie „Sportverein“, sobald der Sportler beziehungsweise die Sportlerin die Sportart „auch“ in einem Sportverein betreibt. Damit ist gemeint, dass bei Sportlerinnen und Sportlern, welche die Sportart im Verein betreiben und z. B. neben dem Mitgliedsbeitrag Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen hatten, diese Ausgabe ebenfalls als vereinsbezogene Ausgabe gewertet wird. Zweitens wird auf Sportartenebene ausgewertet: Im Gegensatz zu den Abbildungen 2 bis 5 werden daher intraindividuelle Unterschiede in Bezug auf die Organisationsform bzw. die damit verbundenen Ausgaben berücksichtigt, was bedeutet, dass ein Sportler oder eine Sportlerin sowohl Ausgaben für eine Sportart (oder mehrere Sportarten) haben kann, welche im Verein ausgeübt wird, und gleichzeitig Ausgaben für andere Sportarten, welche ausschließlich selbstorganisiert betrieben werden. Den Bezugsrahmen für die nachfolgend dargestellten Ergebnisse stellen daher nicht Sportlerinnen und Sportler, sondern die ausgeübten Sportarten nach Organisationsform dar. Insgesamt werden 92% aller Sportaktivitäten selbstorganisiert ausgeübt (vgl. Abbildung 1).

Der im Zusammenhang mit der aktiven Sportausübung¹⁵ generierte Konsum ist korrespondierend mit der hohen selbstorganisierten Aktivität im Wesentlichen durch informelle, selbstorganisierte Sportaktivitäten geprägt: 81% der Ausgaben entfallen auf diese Organisationsform (43% auf unregelmäßigen und 38% auf regelmäßigem selbstorganisierten Sport).

Abb. 9: Anteil der Konsumausgaben der privaten Haushalte (ab 16 Jahren) für die aktive Sportausübung nach Organisationsform und Intensität



Quelle: ZHMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

¹⁵ Die „aktive“ Sportausübung ergänzt im SSK der „passive“ Sport. Gemeint sind damit zum Beispiel Ausgaben, welche von Sportinteressierten als Zuschauer (Fans) im Rahmen von Sportveranstaltungen getätigt werden.

Im Vergleich zu den 92% der selbstorganisiert durchgeführten Sportaktivitäten lässt sich jedoch festhalten, dass Sportlerinnen und Sportler in Deutschland für informellen Sport im Durchschnitt je Sportaktivität weniger ausgeben als für organisierten Sport.

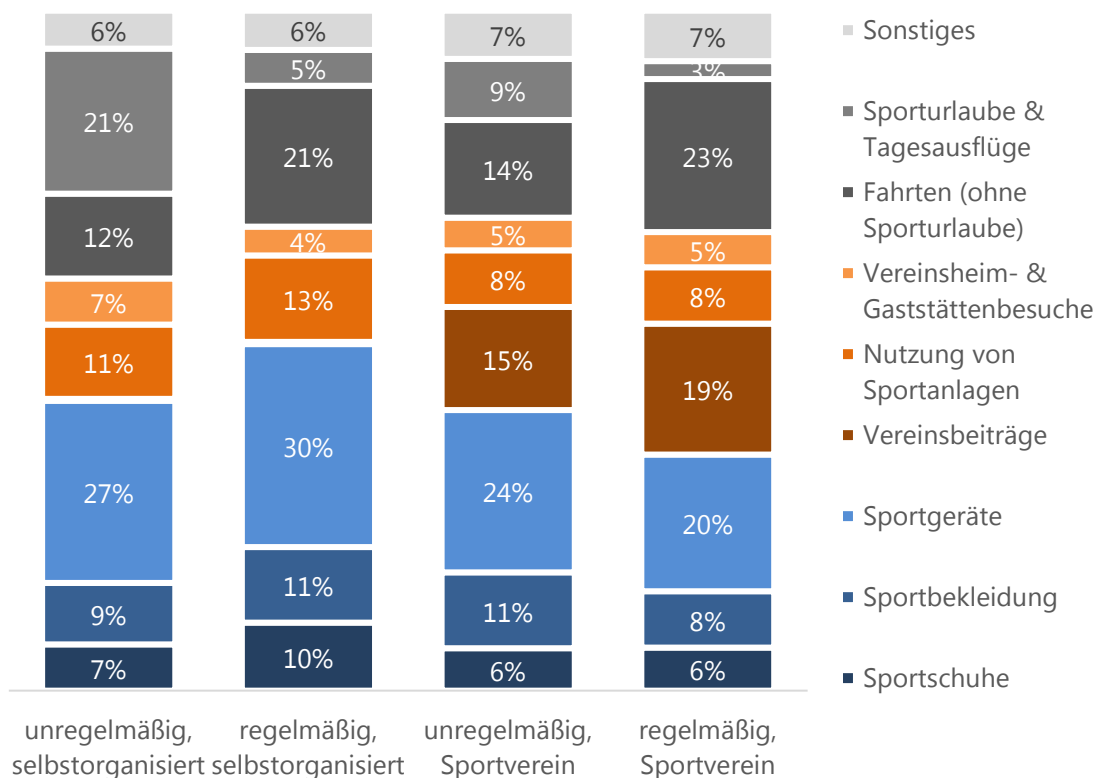
Die Ursachen dafür können vielfältig sein und sind schließlich auf Einzel-Sportartenebene zu suchen. Da Sportarten im Verein im Schnitt regelmäßiger durchgeführt werden, führt dies konsequenterweise zu deutlich höheren Ausgaben.

Mit Blick auf die mit der aktiven Sportausübung verbundenen Ausgaben zeigt sich auch, dass etwa die Hälfte der Ausgaben (52%) auf regelmäßig ausgeübten Sport und die andere Hälfte auf unregelmäßig ausgeübten Sport entfallen. Damit kommt dem unregelmäßig ausgeübten Sport eine überraschend hohe Bedeutung nicht nur im Umfang, sondern auch in wirtschaftlicher Relevanz zu. Innerhalb des unregelmäßig betriebenen Sportes entfallen wiederum etwa 90% auf Sportarten, welche ausschließlich selbstorganisiert betrieben werden, und etwa 10% auf Sportarten, welche in einem Verein betrieben werden, was 44% bzw. 5% am gesamten Konsum der sportaktiven Bevölkerung ausmacht.

Konsummuster nach Organisationsform: Mitgliedsbeiträge, Fahrten und Sportanlagen

Unterschiedliche Strukturen lassen sich in den Konsummustern der verschiedenen Organisationsformen und Intensitäten erkennen (Abb. 10). Konsummuster beschreiben die Zusammensetzung der Ausgabenbereiche. Die Kategorien reichen dabei von der Ausrüstung mit Sportgeräten, Sportschuhen und Sportbekleidung über Vereinsbeiträge, Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen bis hin zu Produkten zur Prävention (wie z. B. Bandagen oder Schmerzgels) und Ausgaben für sportbezogene Fahrten, Sporturlaube sowie Tagesausflüge.

Abb. 10: Konsummuster der Sportaktiven ab 16 Jahren



Quelle: 2HMforum. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK.

Deutsche Bevölkerung 2015, 2017 (Repräsentative Stichprobe N=2.417, ab 16 Jahren).

Unter die Kategorie „Sonstiges“ fallen u. a. Miet- und Leihausgaben, Kursgebühren, Ausgaben für Wettkampf- oder Teilnahmegebühren, Produkte zur Prävention oder Ausgaben für Sport-Apps und Activitytracker. Ausgaben für die Nutzung von Fitnessstudios sind bei der Nutzung von Sportanlagen eingerechnet. Nicht einberechnet sind Ausgaben für sportbezogene Bücher und Zeitschriften, Versicherungen, medizinische Dienstleistungen. Alle Ausgaben beziehen sich auf die aktive Sportausübung. Ausgaben für den „passiven“ Sportkonsum, z. B. als Zuschauer oder Fan, werden im vorliegenden Bericht grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Einerseits bestehen grundsätzliche Gemeinsamkeiten über alle Organisationsformen und Intensitäten hinweg: Basisausstattung in Form von Sportschuhen, Sportbekleidung oder Sportgeräten ist wesentlicher Bestandteil des Sportkonsums, prinzipiell unabhängig von Organisationsform oder Intensität. Die Kosten für die Basisausstattung nehmen jedoch mit insgesamt 34% im regelmäßigen Vereinssport einen signifikant geringeren Anteil an den Kosten an als bei regelmäßigem selbstorganisiertem Sport mit insgesamt 51%. Ausgaben im regelmäßigen, selbstorganisierten Sport entstehen überwiegend für Sportgeräte, Sportbekleidung, Sportschuhe und sportbezogene Fahrten (ohne Sporturlaube).

Vereinsbeiträge fallen (definitionsgemäß) lediglich bei Sportarten an, welche im Verein betrieben werden – zwischen 15% und 19% des Konsums der jeweiligen Gruppe entfallen darauf. Die Vereinsbeiträge substituieren offensichtlich einen guten Teil der Ausgaben für Sportgeräte und Sportanlagen, welche bei selbstorganisierten Sportaktivitäten wiederum tendenziell einen größeren Anteil haben. Dies betrifft zum einen Entgelte für die Nutzung von Sportanlagen und zum anderen Investitionen in Sportgeräte und Sportausrüstung, welche oftmals durch den Verein bereitgestellt werden¹⁶.

Die relativ höchsten Kosten für Fahrten zum Sport (abgesehen von Sporturlaube und Tagesausflügen) fallen bei regelmäßiger Sportausübung an: Mit steigender Häufigkeit der Sportausübung bzw. des Trainings nimmt in Summe auch die zur Sportgelegenheit zurückgelegte Wegstrecke zu. Beim Vereinssport kommen häufig die Fahrten zu den Wettkämpfen dazu. Bei seltener ausgeübten Sportarten steigt der relative Konsumanteil der Sporturlaube und Tagesausflüge (3% bei regelmäßiger Sportausübung im Verein, 21% bei unregelmäßigem, selbstorganisiertem Sport).

Im selbstorganisierten, unregelmäßig betriebenen Sport sind mit einem Anteil von 21% verhältnismäßig hohe Ausgaben für Sporturlaube und sportbezogene Tagesausflüge sowie Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen (11%) zu beobachten, ein vergleichsweise niedriger Anteil dagegen bei sonstigen Fahrten zum Sport (12%; z. B. zum Training bzw. zur regelmäßigen Sportausübung). In Verbindung mit der hohen wirtschaftlichen Relevanz der Fahrten insgesamt (33% der Konsumausgaben, davon 21% für Sporturlaube bzw. Tagesausflüge und 12% für Fahrten zum Sport) wird auch die hohe Bedeutung des sportbezogenen Tourismus auf Basis des selbstorganisierten Sports ersichtlich.

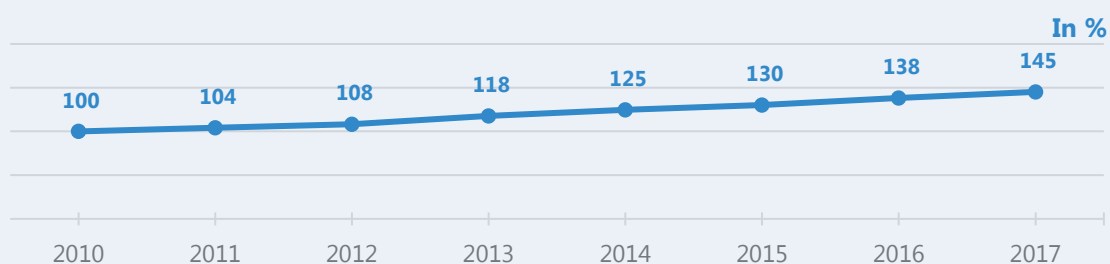
¹⁶ Der mittlere Mitgliedbeitrag für Sportvereine über alle Sportarten hinweg beträgt für Erwachsene ca. 6,30 € pro Monat (Median; Breuer 2017).

Exkurs: Kommerzieller Sport am Beispiel der Fitnessbranche

Eine Differenzierung von „selbstorganisiertem“ und „kommerziellem“ Sport lässt sich methodisch nicht abbilden. Der kommerzielle Sport als „Organisationsform“ der Sportausübung ist daher im vorliegenden Bericht weitgehend im selbstorganisierten Sport enthalten. Der folgende Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über das wachsende Fitnesssegment in Deutschland.

Die Anzahl der Mitgliedschaften in Fitnessstudios hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Im Jahr 2017 kann ein Anstieg der Mitgliedschaften gegenüber dem Basisjahr 2010 um 45% verzeichnet werden.

Abb. 11: Entwicklung der Mitgliedschaften in Fitnessstudios 2010 bis 2017



Quelle: Statista 2018. Eigene Darstellung. Basisjahr 2010=100%.

Ebenso kontinuierlich wie die Anzahl der Mitglieder in Fitnessstudios hat sich die Anzahl der Fitnessanlagen stetig erhöht. Mittlerweile stehen den Fitness-Sportlerinnen und -Sportlern knapp 9.000 Fitnessanlagen zur Verfügung. Getrennt nach Anlagentypen trainieren laut Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheits-Anlagen (DSSV) 4,8 Mio. Personen in Einzelstudios, 5,2 Mio. in Fitnessketten (ab fünf Studios) und etwa 600.000 Personen in spezialisierten Mikrostudios, unter anderem für Cross-Fit, Kampfsport oder Elektromuskelstimulation (EMS) (DSSV 2018a). Im europäischen Vergleich liegt die deutsche Fitnessbranche mit 5,2 Mrd. € Gesamtumsatz an der Spitze des Rankings, gefolgt von Großbritannien (5,0 Mrd. €), Frankreich (2,5 Mrd. €), Italien (2,4 Mrd. €) und Spanien (2,2 Mrd. €) (DSSV 2018c).

Tab. 4: Kennzahlen der Fitnessbranche in Deutschland 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Mitgliederanzahl in Mio.	7,3	7,6	7,9	8,6	9,1	9,5	10,1	10,6
Anzahl der Anlagen	7.114	7.304	7.566	7.940	8.026	8.332	8.684	8.988
Umsatz Fitness-Branche in Mrd. €	3,80	4,00	4,06	4,55	4,70	4,83	5,05	5,20

Quelle: Statista 2018. Eigene Darstellung.

Als in den kommenden Jahren prägendsten Trend in der Fitnessbranche hat der DSSV das Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement und Betriebliche Gesundheitsförderung ausgemacht, gefolgt vom zunehmenden Qualifikationsniveau der Trainer, Digitalisierung im Fitnessbereich, Krafttraining und Functional Training (DSSV 2018b).

Einordnung und Diskussion

Die Studienlage zur differenzierten Betrachtung von Sportaktivität und des damit verbundenen Sportkonsums nach Organisationsformen in Deutschland ist bislang gering. Beispiele für eine disaggregierte Betrachtungsweise bieten die Fachartikel von Breuer (2004) sowie Schüttoff und Pawlowski (2017). Besonders wenig untersucht ist der selbstorganisierte Sport. Im vorliegenden Themenbericht wurden das Sportverhalten und die sportbezogenen Ausgaben der Bevölkerung ab 16 Jahren erstmalig differenziert nach den Formen „selbstorganisierter Sport“ und „Sport im Verein“ systematisch anhand einer repräsentativen Stichprobe untersucht. Nicht betrachtet wurden der staatlich organisierte Sport sowie die Sportaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Weitere Organisationsformen wären z. B. „Reha-Sport“ oder „Betriebssport“, die hier nicht unterscheidbar untersucht, jedoch oft im durch Vereine organisierten oder auch im selbstorganisierten Sport enthalten sind.

Ganz allgemein sollte kein „entweder - oder“ des Sportverhaltens im Fokus stehen, sondern vielmehr ein „sowohl-als-auch“. Einige Sportarten werden überwiegend selbstorganisiert ausgeübt (Radsport, Schwimmen, Laufen/Joggen oder Wandern), andere Sportarten überwiegend im Verein. Wie die Analysen auch gezeigt haben, schließen sich selbstorganisierter Sport und Vereinssport in Deutschland nicht gegenseitig aus, sondern gehen miteinander Hand in Hand. Die Ergebnisse zur Betrachtungsweise nach Altersklassen legen z. B. nahe, dass Sportvereine in der Kindheit oder Jugend einen überaus wichtigen Beitrag zur Sporterziehung und (Sport-)Sozialisation von Heranwachsenden leisten – wenn auch nicht ausschließlich. Dennoch sind es vor allem auch die durch Sportvereine in der Kindheit/Jugend vermittelten sportlichen Fähigkeiten, die – wenn auch später nicht mehr im Verein als Sport betrieben und direkt messbar – als indirekte Effekte des Vereinssports die Sportpartizipation und damit den Wirtschaftsfaktor Sport auch im Erwachsenenalter wesentlich mit beeinflussen. Der Vereinssport wird damit auf den zweiten Blick wichtiger, als aus den Daten ablesbar ist. Auch im höheren Alter verliert der organisierte Vereinssport keineswegs an Bedeutung, sondern kann vielmehr durch eine Aufrechterhaltung der Versorgung mit Sportangeboten für Ältere angesichts des demographischen Wandels eine zunehmend relevante Rolle einnehmen¹⁷.

Dass auch dem selbstorganisierten, informellen Sport eine gewichtige Rolle in der aktuellen Sportlandschaft zukommt, liegt angesichts der Ergebnisse des vorliegenden Themenberichts ebenso auf der Hand. Er hat nicht nur den größten Einfluss auf den Wirtschaftsfaktor Sport, sondern bietet der Bevölkerung einen vielfältigen und niedrighschwelligigen Zugang zum Sport. Das zeigen die Ergebnisse zum Umfang unregelmäßig ausgeübter Sportarten sowie die höheren Anteile von Personen mit niedrigerem Einkommen oder niedrigerem Bildungsstand im selbstorganisierten Sport. Sport- und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger sollten daher in zukünftigen Entscheidungen zur Strukturförderung neben dem gut repräsentierten organisierten Sport auch den selbstorganisierten Sport in den Blick nehmen.

Sämtliche Angaben dieses Themenberichts sind rein deskriptiver Natur und lassen keine kausalen Schlüsse über mögliche Zusammenhänge welcher Art auch immer zu. Warum, wann, wo und wie Sport getrieben wird, ist letztlich auch kein entscheidendes Zielkriterium. Entscheidend ist die (hohe) Sportpartizipation an sich.

¹⁷ Auch ist Alter kein generischer Grund für sportliche Inaktivität (mehr) - und dieses ist zudem bis zu einer gewissen Schwelle auch nicht zu beobachten (an der Heiden et al. 2016).

Zitierte Literatur

- Ahlert & an der Heiden (2015): *Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012*. GWS THEMENREPORT 2015/01. GWS [Hrsg.], Osnabrück.
- Ahlert; an der Heiden & Repenning (2019): *Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2016*. GWS THEMENREPORT 2019/01. GWS [Hrsg.], Osnabrück.
- an der Heiden, Meyrahn, Repenning, Preuß & Ahlert (2016): *Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft*. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.
- Breuer (2004): *Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf*. In: Sport und Gesellschaft 1 (1), Lucius & Lucius.
- Breuer (Hrsg.) (2017): *Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Sportverlag Strauß, Hellenthal.
- Breuer & Mutter (2013): *Zum Wert des Sports aus ökonomischer Perspektive. Projektbericht*.
- Destatis (2018): https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- DOSB (2000): *Bestandserhebung 2000*. Frankfurt/M.
- DOSB (2005): *Bestandserhebung 2005*. Frankfurt/M.
- DOSB (2010): *Bestandserhebung 2010*. Aktualisierte Fassung vom 15.12.2010. Frankfurt/M.
- DOSB (2011): *Bestandserhebung 2011*. Fassung vom 15.11.2011. Frankfurt/M.
- DOSB (2012): *Bestandserhebung 2012*. Fassung vom 15.11.2012. Frankfurt/M.
- DOSB (2013): *Bestandserhebung 2013*. Stand: 25.10.2013. Frankfurt/M.
- DOSB (2014): *Bestandserhebung 2014*. Fassung vom 01.11.2014. Frankfurt/M.
- DOSB (2016a): *Bestandserhebung 2015*. Aktualisierte Fassung vom 23. Februar 2016. Frankfurt/M.
- DOSB (2016b): *Bestandserhebung 2016*. Fassung vom 1. November 2016. Frankfurt/M.
- DOSB (2017): *Mitgliederentwicklung in Sportvereinen 2000 bis 2015. Bestand, Veränderungen und Perspektiven*. Frankfurt/M.
- DOSB (2018a): *Bestandserhebung 2017*. Aktualisierte Fassung vom 25. Januar 2018. Frankfurt/M.
- DOSB (2018b): <https://www.dosb.de/sportentwicklung/sport-der-aelteren/>; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- DSSV (2018a): *Eckdaten 2018*; <https://www.dssv.de/presse/statistik/gesamtmarkt/>; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- DSSV (2018b): *Fitness-Trend 2018: Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)*; <https://www.dssv.de/presse/fitness-trends-2018/>; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- DSSV (2018c): *Fitness in Europa*; <https://www.dssv.de/presse/statistik/fitness-in-europa/>; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- DTB (2018): *Statistisches Jahrbuch*. <https://www.dtb.de/der-verband/verbandsstruktur/landesturnverbaende/>; zuletzt abgerufen am 30.11.2018.
- Preuß, Alfs & Ahlert (2012): *Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland*. Forschungsprojekt im Auftrag des BISp. Wiesbaden: Gabler.
- Schüttoff & Pawlowski (2017): *Seasonal variation in sports participation*. Journal of Sports Sciences.
- Statista (2018): *Dossier: Fitnessbranche*.

Liste der 71 Sportarten des Sportsatellitenkontos

(gemäß Institut für Sportwissenschaften der Universität Mainz; Preuß, Alfs & Ahlert 2012).
Eigene Darstellung.

Sportarten (alphabetisch)

American Football	Moderner Fünfkampf
Badminton	Motorsport (Automobil, Motorrad, Kart, ...)
Ballett	Nordic Walking
Baseball/Softball/Cricket	Pilates/Qi Gong/Tai Chi/Yoga
Basketball	RadSPORT (BMX, Rennrad, Mountainbike, Kunstradfahren, Radball, Radpolo, Einradhockey)
Beachvolleyball	Rasenkraftsport
Bergsteigen	Reiten (Voltigieren, Dressurreiten, Military, Springreiten, ...)
Biathlon	Ringern
Billard	RollschuhSPORT (Rollschuhfahren, Rollhockey)
Bobfahren/Schlittenfahren (Rennrodeln, Skeleton)	Rudern
Bodybuilding	Rugby
Bogenschießen	Schach
Bowling/Kegeln	Schützensport
Boxen	Schwimmen (auch DLRG, Synchronschwimmen)
Curling/Eisstockschießen	Segeln
Eishockey	Skateboarden
Eislaufen (Eiskunstlauf, Eisschnelllauf)	Skifahren (Alpin, nordisch, Langlauf, ...)
Fallschirmspringen	Snowboarden
Fechten	Sportakrobatik
Fitness	Sportangeln
Flugsport (Segelfliegen, Motorfliegen)	Sportbootfahren
Fußball	Squash
Gesundheitssport (Rückenschule, Sturzprophylaxe, Herzsport, Lungensport,...)	Tanzen
Gewichtheben	Tauchen

Gleitschirmfliegen/Drachenfliegen

Golf

Gymnastik

Handball

Hockey

Inlineskaten

Kampfsport (Aikido, Karate, Judo, Ju Jutsu, Taekwondo, Kickboxen, ...)

Kanufahren/Kajak

Klettern/Bouldern

Laufen (Joggen)

Leichtathletik

Minigolf

Tennis

Tischtennis

Triathlon

Turnen

Ultimate Frisbee

Volleyball/Faustball

Wandern

Wasserball

Wasserski/Wakeboarding

Wasserspringen

Windsurfen/Wellenreiten

Zum Sportsatellitenkonto in Deutschland bisher erschienen:

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2016. Ahlert, G., Repenning, S. & An der Heiden, I. (2019): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2016. GWS Themenreport 2019/1, Osnabrück.

Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2018). Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen, Ausgabe 2018.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. GWS Themenreport 2018/1, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2017): Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Meyrahn, F., an der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2014): Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Ältere als Motor der Sportwirtschaft? an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2016): Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Fußball. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2015): Wirtschaftsfaktor Fußball. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. Ahlert, G. & an der Heiden, I. (2015): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. GWS THEMENREPORT 2015/01. Osnabrück.

Sportstätten im demografischen Wandel. an der Heiden, I., Stöver, B., Meyrahn, F., Wolter, M. I., Ahlert, G., Sonnenberg, A. & Preuß, H. (2013): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht (Kurzfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Mainz, www.2HM.com.

Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2013). Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft.

Wirtschaftsfaktor Wintersport. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2013): Wirtschaftsfaktor Wintersport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Ahlert, G. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). GWS Research Report 2013/2, Osnabrück.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz, www.2HM.com.

Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. an der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz, www.2HM.com.

Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Preuß, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Forschungsprojekt im Auftrag des BISp. Wiesbaden: Gabler.